

11496/AB XXIV. GP

Eingelangt am 16.07.2012

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

BM für Gesundheit

Anfragebeantwortung



Alois Stöger
Bundesminister

Frau
Präsidentin des Nationalrates
Mag.^a Barbara Prammer
Parlament
1017 Wien

GZ: BMG-11001/0149-I/A/15/2012

Wien, am 13. Juli 2012

Sehr geehrte Frau Präsidentin!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische
Anfrage Nr. 11747/J der Abgeordneten Mag. Johann Maier und GenossInnen nach
den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Fragen 1, 2, 4 und 6:

Ich verweise zu diesen Fragen mangels Zuständigkeit auf die Beantwortung des Herrn
Bundesministers für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz zu der gleichlautend an
ihn ergangenen parlamentarischen Anfrage Nr. 11746/J.

Frage 3:

Die operative Umsetzung der EU-Gemeinschaftsstrategie für Gesundheit und
Sicherheit fällt primär in den Wirkungsbereich der gesetzlichen Unfallversicherung
und der zentralen Arbeitsinspektion. Ich verweise daher auf die diesbezügliche
Stellungnahme der AUVA vom 15. Juni 2012, die als Beilage A angeschlossen ist.

Frage 5:

Die betroffenen Unfallversicherungsträger haben folgende Daten übermittelt:

	AUVA	VAEB	BVA
Wien	10.391	501	2.221
Niederösterreich	9.511	231	1.646
Burgenland	1.171	17	195
Oberösterreich	12.364	208	606
Salzburg	5.030	231	778
Tirol	4.625	337	955
Vorarlberg	2.515	84	308
Steiermark	10.110	230	1.078
Kärnten	4.882	105	711
Unbekannt	1.470		221
Gesamt	62.069	1.944	8.719

Frage 7:

Wie bereits in Beantwortung der parlamentarischen Anfrage Nr. 6117/J vom 27. August 2010 ausgeführt, kann diese Frage leider nicht beantwortet werden, da dazu keine Statistiken geführt werden. Auch aus den von den Unfallversicherungsträgern geführten Regressverfahren können die gewünschten Angaben nicht abgeleitet werden.

Frage 8:

Hinsichtlich der AUVA darf ich auf die in der Beilage angeschlossene Unfallkostenauswertung verweisen (Beilage B).

Die BVA gab bekannt, dass für die Versicherungsleistungen im Jahr 2011 € 42.473.571,02 aufgewendet wurden, die VAEB € 31.086.294,04. Die VAEB weist darauf hin, dass in diesem Betrag auch die Kosten für die Berufskrankheiten enthalten sind und eine Trennung nicht möglich sei.

Beilagen



Herrn Reg.Rat
ADir. Reinhold Berghofer
II/A/7 – Rechtsangelegenheiten der
Kranken- und Unfallversicherung
Bundesministerium für Gesundheit
Radetzkystraße 2
1030 Wien

Ihr Zeichen	Ihr Schreiben vom 29.05.2012	Unser Zeichen DI Efg/rka HUB/36/2012	Tel.-Klappe 566	Datum 15.06.2012
-------------	---------------------------------	--	--------------------	---------------------

GZ. 90.001/090-II/A/7/2012

Sehr geehrter Herr Reg.Rat ADir Berghofer,

zur Parlamentarischen Anfrage Nr. 11747/J betr. Tätigkeit der Arbeitsinspektorate 2011 nimmt die AUVA zu der Frage 3 wie folgt Stellung:

Frage 3: Welche konkreten Maßnahmen werden seitens des Ressorts 2012 ergriffen, damit Österreich die Zielvorgaben der EU-Gemeinschaftsstrategie für Gesundheit und Sicherheit erreicht?

Wie sollen die Arbeitsunfälle gesenkt werden?

Die Zielvorgaben der EU-Gemeinschaftsstrategie sollen durch konzentriert geplante und durchgeführte Maßnahmen von Ministerien, Sozialversicherungsträgern, Sozialpartnern und anderen interessierten Kreisen auf dem Gebiet des Arbeitnehmerschutzes erreicht werden. Durch die gemeinsame und koordinierte Arbeit wird nicht nur ein weitgehend einheitlicher Zugang zu Maßnahmen in der Prävention erreicht, es werden auch Ressourcen sinnvoll eingesetzt und Doppelgleisigkeiten vermieden. Durch die Beteiligung aller wesentlichen Akteure ist auch eine effiziente und breite Streuung der Informationen möglich, in der alle Zielgruppen erreicht werden.

Es wurden fünf Arbeitsgruppen ins Leben gerufen, die thematisch wie folgt definiert sind:

Arbeitsgruppe 1: Gefahrenbewusstsein und Gefährdungsbeurteilung (Arbeitsplatzevaluierung)

Leitung der AG: Vertreter der AUVA

In einer ersten Phase wurden in einer umfassend angelegten Erhebung (rund 15.000 Betriebe mittels Fragebogen bzw. persönliche Erhebung vor Ort) die betrieblichen Defizite und Schwachstellen bei Umsetzung und Dokumentation der Evaluierung erhoben.

Darauf aufbauend wurden und werden spezifische Unterlagen und Maßnahmen erarbeitet und über die Projektpartner auf breiter Basis in die Betriebe gebracht.

Schwerpunkte sind Kleinbetriebe bis 50 Arbeitnehmer und besonders Schutzbedürftige unter Berücksichtigung des Gender- und Diversityaspekts. Besonders erwähnt werden können die Themen Aktualisierung der Evaluierung, Sicherheit bei ortsveränderlichen Arbeitsplätzen (z.B. Baustellen) sowie die Thematik Instandhaltung, letzteres auch Schwerpunktthema einer zweijährigen Kampagne (2010-2011) der AUVA. Jüngstes Produkt der Arbeitsgruppe ist ein Leitfaden „Kriterien einer guten Evaluierung“, mit dem Behörde und AUVA, aber auch der Betrieb selbst, anhand von Kontrollfragen die Qualität der Evaluierung und der Dokumentation beurteilen können.

Arbeitsgruppe 2: Prävention von Unfällen

Leitung der AG: Vertreterin der Zentralen Arbeitsinspektion

Die Arbeitsgruppe entwickelt spezifische Maßnahmen und Programme mit dem Ziel, mittelfristig die Zahl der Arbeitsunfälle zu senken. Auf Grundlage von statistischen Auswertungen wurden Unfallursachen und besonders unfallgefährdete Branchen und Tätigkeiten ermittelt. Auf dieser Grundlage wurden insbesondere für die folgenden Branchen und Themen spezifische Unterlagen und Aktionen erarbeitet: Unfallgeschehen und Maßnahmen für die Branchen Bau, Metall/Elektro und Holzverarbeitung, weiteres für Jugendliche. Auswahl der Betriebe für spezifische Kontrollen und Schwerpunkte. Beratungskampagnen für Hochrisikobereiche wie z.B. das Bauwesen.

Arbeitsgruppe 3: Prävention von arbeitsbedingten Erkrankungen und Berufskrankheiten

Leitung der AG: Vertreterin der Zentralen Arbeitsinspektion

Die Arbeitsgruppe entwickelt Maßnahmen und Programme, um die Anzahl und Auswirkungen sowohl von Berufskrankheiten nach Anlage 1 des ASVG als auch von berufsbedingten Erkrankungen zu reduzieren. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf die beiden krankenstandsintensiven Themen „Erkrankungen des Bewegungs- und Stützapparates“ und „psychische Belastungsfaktoren“ gelegt. Auswahl spezifischer Programme und Maßnahmen der AG 3: Schwerpunktaktion Lastenhandhabung (Schwerpunkt Einzelhandel und Bauwesen), Alter(n)sgerechte Arbeitsgestaltung, Evaluierung psychosozialer Belastungsfaktoren, Arbeitsstoffevaluierung in Kleinbetrieben (Schwerpunkt KFZ-Branche), Risikomanagement beim Umgang mit Nanomaterialien, Maßnahmen gegen Mobbing.

Weiters wurde ein Leitfaden zur Bewertung der Evaluierung arbeitsbedingter psychischer Belastungen herausgegeben.

Arbeitsgruppe 4: Aus- und Weiterbildung, Verbesserung der Tätigkeit von Fachleuten der Prävention

Leitung der AG: Vertreter des Vereins Österreichischer Sicherheitsingenieure (VÖSI)

Ziel der Arbeitsgruppe ist eine verbesserte Infrastruktur und die Ausarbeitung von spezifischen Unterlagen für Fachleute in der Prävention, z.B. Sicherheitsfachkräften, Brandschutzbeauftragten, Sicherheitsvertrauenspersonen. Ein weiteres Ziel ist die verstärkte Verankerung von Präventionsthemen in Ausbildungsplänen, insbesondere in denen von Berufsschulen und berufsbildenden höheren Schulen.

Auswahl spezifischer Programme und Maßnahmen der AG 4: Evaluierung der Ausbildungseinrichtungen für Sicherheitsfachkräfte (SFK), Fragebogen Präventivdienste mit dem Ziel, spezifische Verbesserungsmaßnahmen zu setzen, Fortbildungsseminar über Sicherheit und Gesundheit von Berufsschullehrern, Integration des Themas in den Lehrplan, Erarbeitung eines Folders für Schulleiter sowie für Lehrer über den Bedienstetenschutz, Folder über Persönliche Schutzausrüstung (PSA) für Lehrer.

Arbeitsgruppe 5: Stärkung des Bewusstseins für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit

Leitung der AG: Vertreter der Zentralen Arbeitsinspektion

Die Arbeitsgruppe 5 ist eine Querschnittsgruppe, die insbesondere Folder und andere Unterlagen und Medien erarbeitet und publiziert. Beispiele: Folder und Leitfäden zu den Themen Lärm, Heiße und kalte Stoffe, Explosionsschutz, Vibrationen, Good Practice Beispiele Lastenhandhabung, elektromagnetische Felder an Büroarbeitsplätzen, künstliche optische Strahlung, natürliche optische Strahlung.

Zusätzlich zu den Aktivitäten im Rahmen der Arbeitsschutzstrategie 2007-2012 setzt die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt im Rahmen ihrer Präventionsaktivitäten beispielsweise die folgenden Schwerpunkte zur Reduktion von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten:

Partnerschaft für Prävention – Gemeinsam Sicher und Gesund
(Partnerschaft für Prävention ist auch Thema der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz für 2012 und 2013)

Die 2012 und 2013 laufende Kampagne der AUVA hat den Zweck ein gemeinsames Verständnis von sicherer und gesunder Arbeit in den Betrieben zu fördern und eine positive ArbeitnehmerInnenschutz - Kultur voranzutreiben.

Zielgruppe der Kampagne sind erwerbstätige Personen zwischen 15 und 65 Jahren in allen Branchen und Betriebsgrößen. Das Projekt berücksichtigt auch und vor allem die besonderen Bedürfnisse der Mikro-Unternehmen sowie der Klein- und Mittelbetriebe.

Folgende Vorteile einer guten Partnerschaft für Prävention können in den Betrieben erwartet werden (Auszug):

- Gute Zusammenarbeit zwischen allen Beschäftigten eines Unternehmens
- Optimierung der Arbeitsbedingungen
- Besserer Informationsfluss
- Gemeinsame Erfolge und wirtschaftliche Vorteile → Standortsicherung
- Sicherheit und Gesundheit

Sichere Instandhaltung

Da die Unfallrate bei Arbeiten der Instandhaltung vier Mal so hoch wie bei Routinearbeiten ist, hat die Europäische Union das Thema „Instandhaltung“ zum Inhalt einer zweijährigen Kampagne erklärt. Daher hat auch die AUVA dieses Thema für 2010 und 2011 aufgegriffen und setzt zu diesem Thema Schwerpunkte in der Präventionsarbeit. Eine besonders wichtige Zielgruppe dabei sind die kleinen und mittleren Unternehmen, da hier oft – zum Unterschied zu Großbetrieben – kein speziell geschultes oder ausgebildetes Personal vor Ort ist. Gut und sicher durchgeführte Instandhaltung gewährleistet aber auch zuverlässige und sichere Maschinen ohne gefährliche Zwischenfälle und mit niedrigen Stillstands- und Ausfallkosten. Ein gutes Instandhaltungskonzept schafft finanzielle Vorteile und bringt Sicherheit für die Instandhalter und das Bedienpersonal. Die entwickelten Medien - Folder, Poster, Vortragsunterlagen, Checklisten und Filme sind auch nach Ende der Kampagne aktuell und werden 2012 weiterhin eingesetzt.

Sturz und Fall

Fast ein Drittel aller Arbeitsunfälle in Österreich ist auf Sturz & Fall zurückzuführen. Wie bei vielen anderen Unfällen stellt - neben fehlenden Sicherheitsvorkehrungen und ungeeigneter Ausrüstung - vor allem die Unachtsamkeit eines der größten Risiken dar. Mit der großen !GIB ACHT-Kampagne 2007 bis 2009 hat die AUVA dazu beigetragen, dass diese unangenehme Erfahrung eines Sturz- und Fallunfalls in Zukunft möglichst vielen Menschen in Beruf und Schule erspart bleibt.

Gesunde Haut

Ein Schwerpunkt zur Vermeidung von Berufskrankheiten beschäftigt sich mit der Prävention von Hauterkrankungen. Aufbauend aus der BK Statistik und den Erfahrungen der Arbeitsmedizin werden für die folgenden Bereiche Beratungsschwerpunkte gesetzt und unterstützende Materialien angeboten um die Verwendungsquote von Schutzmitteln (z.B. Handschuhe, Hautschutzcreme, Sonnenschutz) zu erhöhen und hautschonende Arbeitsweisen zu vermitteln:

- Nassberufen (z.B. Friseur, Reinigung)
- Metallberufe

Bauberufe und Arbeiten im Freien

Mit freundlichen Grüßen

Der Generaldirektor

DI. Peter Vavken

BEILAGE B zu 11747/J

**Unfallfolgekosten, Datenbasis = Arbeitsunfälle 2010,
Unselbständig Erwerbstätige**

LEBENSLANG	Arbeitsunfälle (ohne Wegunfälle)	Wegunfälle	Alle Arbeitsunfälle
Anzahl Arbeitsunfälle	92.954	11.385	104.339
Krankenstandstage	1.460.249	217.047	1.677.296
Einzelkosten Renten	216.277.259	68.977.333	285.254.592
Unfallheilbehandlung	62.184.064	12.252.225	74.436.288
AUVA-KOSTEN	488.092.026	114.610.778	602.702.805
Kosten für die Betriebe	222.476.877	27.656.013	250.132.889
Kosten für andere öffentliche Bereiche	452.626.464	202.951.589	655.578.052
GESAMTKOSTEN	1.163.195.366	345.218.380	1.508.413.746
Durschnittliche Kosten pro Unfall	12.513,7	30.322,2	14.456,9

2010 - 2011	Arbeitsunfälle (ohne Wegunfälle)	Wegunfälle	Alle Arbeitsunfälle
Anzahl Arbeitsunfälle	92.954	11.385	104.339
Krankenstandstage	1.460.249	217.047	1.677.296
Einzelkosten Renten	9.466.170	2.748.121	12.214.290
Unfallheilbehandlung	59.027.370	11.806.256	70.833.626
AUVA-KOSTEN	90.046.545	17.463.574	107.510.119
Kosten für die Betriebe	222.476.877	27.656.013	250.132.889
Kosten für andere öffentliche Bereiche	64.557.873	17.470.406	82.028.279
GESAMTKOSTEN	377.081.295	62.589.993	439.671.288
Durschnittliche Kosten pro Unfall	4.056,6	5.497,6	4.213,9